

ögam NEWS

Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin – Mitglied der WONCA

Editorial

Dr. Erwin Rebhandl,
Präsident der ÖGAM



Die ÖGAM sieht es als Fachgesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin als eine ihrer Aufgaben, Ihnen regelmäßig aktuelle allgemeinmedizinisch relevante Erkenntnisse und Informationen zu vermitteln. In den „ÖGAM News“, deren Leserschaft erfreulicherweise ständig größer wird, berichten wir regelmäßig alle zwei Wochen über Themen der Grundversorgung aus allgemeinmedizinischer Sicht und über Ergebnisse der Arbeit in den zahlreichen Qualitätszirkeln. Natürlich finden Sie darin auch Ankündigungen unserer Fortbildungsveranstaltungen.

Unser wöchentlicher Newsletter, den Sie ganz einfach als E-Mail über die Homepage anfordern können, bringt Ihnen jeweils drei ausgewählte wissenschaftliche Arbeiten direkt auf Ihren Computer. Die ÖGAM-Homepage unter www.oegam.at soll eine aktuelle Informationsplattform sein, auf Fortbildungsmöglichkeiten hinweisen und im Diskussionsforum einen Meinungsaustausch unter Allgemeinmedizinern ermöglichen. Ich bin sicher, dass Sie auch viele für Sie interessante Links zu anderen ausgewählten Homepages finden.

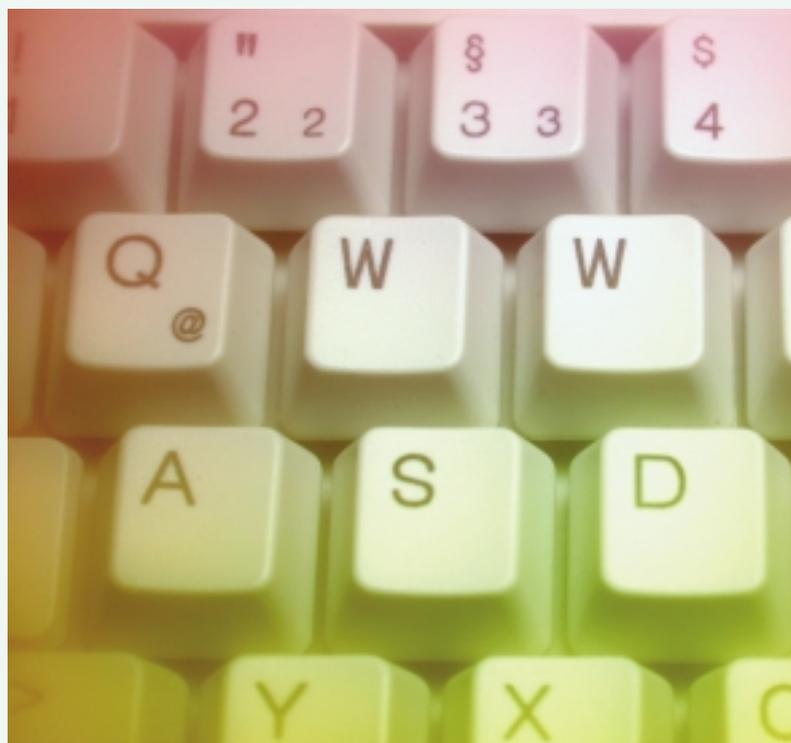
Natürlich gelangen Sie auch ganz einfach zu den Homepages der einzelnen Landesorganisationen (BUGAM, NÖGAM, OBGAM, ÖIAM Kärnten, SAGAM, STAFAM, T-GAM, V-GAM, WIGAM) mit den spezifischen Informationen des jeweiligen Bundeslands.

Weiters publizieren wir auch die ÖGAM-Konsensuspapiere und Newsletter, die wir zum Downloaden auf die Homepage stellen. Das Internet ist inzwischen auch in der allgemeinmedizinischen Praxis ein unverzichtbares Hilfsmittel geworden. Um sich im Dickicht des Informationsdschungels zurechtzufinden, ist es empfehlenswert, eine klar strukturierte, übersichtliche Einstiegsplattform zu haben. www.oegam.at ist für uns Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner konzipiert und als Ausgangsbasis zum Surfen im grenzenlosen World Wide Web sehr gut geeignet. Dies beweist auch die ständig steigende Anzahl von Usern. Aber auch Gutes kann noch besser werden. Deshalb laden wir Sie ein, uns Verbesserungsvorschläge zu senden (oegam@netway.at), damit wir die ÖGAM-Homepage immer konkret an Ihre Bedürfnisse anpassen können.

Das Internet im Vormarsch: von der Hobbyanwendung z

Die Möglichkeiten des Internets ergänzen zunehmend die Arbeit in der Allgemeinpraxis. Meist sind die entsprechenden Hilfen nur auf Umwegen zu finden oder gar nicht bekannt. Viele Allgemeinmediziner haben bereits einen Internetanschluss in der Praxis, doch nur die wenigsten nützen die offensichtlichen Vorteile des World Wide Web während der täglichen Arbeit. Wie und wann Sie am besten das Internet nützen, lesen Sie hier

Weniger während als viel- die wenigsten über die viel-
mehr nach der Sprech- fältigen Möglichkeiten der
stunde als Nachschlagewerk Informationsbeschaffung wäh-
nützen Allgemeinmediziner rend der Sprechstunde Be-
heute das Internet. Ein scheid wissen. Tatsache ist je-
Grund dafür dürfte sein, dass doch, dass der Arzt von mor-



gen neben medizinischer und unternehmerischer Kompe- tenz auch über gewisse Fer- tigkeiten im Umgang mit den Informationstechnologi- en und dem Internet verfü- gen sollte.

Die angehenden Medizi- ner erleben das Internet als festen Bestandteil ihrer uni- versitären Ausbildung. So können Stundenpläne online eingesehen werden und auch Lernbehelfe sind bereits vor der eigentlichen Lehrver- anstaltung als PDF aus dem Internet downloadbar.

Internetnutzung während der Sprechstunde

Der Allgemeinmediziner profitiert jedenfalls vom In- ternet, wenn er eine elek- tronische Krankengeschichte führt und ohnehin schon am Computer arbeitet. Ferner

bewährt es sich, einzelne gute Nachschlagewerke oder Informationsquellen zu ken- nen, die via Funktionstasten auf der Tastatur oder vordefinierte Browserlinks ange- klickt werden können. Hilf- reich für die Informations- beschaffung während der Sprechstunde beispielsweise ist www.ebm-guidelines.com, eine kostenpflichtige evidenz- basierte Seite mit über 1.000 problemorientierten Guide- lines, die auf der Cochrane Library basieren. Die Zusam- menfassung wird auf einer bis maximal drei A4-Seiten angezeigt.

www.infomed.org (pharma-kritik)

Illustrationen mit einfa- chen Schemata und anatomi- schen Bildern erweisen sich oft als hilfreich, wenn der Arzt einem Patienten gewis-

Veranstaltungen

➔ **28. April 2005**

DFP-Fortbildung – OBGAM

Der Hausarzt in der Betreuung dementer Patienten

Ort: Ärztekammer für Oberösterreich

Programm und Anmeldung:

OBGAM-Sekretariat, Fr. Erika Suchy, 4460 Losenstein, Meissenedt 14
Tel. 07255/65 15, Fax 07255/42 05, E-Mail obgam@netway.at

➔ **6.–8. Mai 2005**

4. Familienmedizin-Workshop der ÖGAM/OBGAM Sucht und Familie

Ort: Seminarhotel Grafengut, Nußdorf am Attersee

Programm und Anmeldung:

OBGAM-Sekretariat, Fr. Erika Suchy, 4460 Losenstein, Meissenedt 14
Tel. 07255/65 15, Fax 07255/42 05, E-Mail obgam@netway.at

➔ **2.–4. Juni 2005**

Integrierte Gesundheitsversorgung

Kongress 2005

Alters- und geschlechtsspezifische Diagnostik & Therapie

Ort: Siemens Forum Wien

Veranstalter:

ÖGAM & Verein Altern mit Zukunft

Kongressbüro: Update Europe, Tel. 01/405 57 34, Fax 01/405 57 34-16
E-Mail office@update.europe.at

um Praxistool



Foto: foto-begsteiger.com

se Zusammenhänge erklären und zeigen möchte. Ferner existieren sehr gute Video-clips zu diversen Interventionen (PTCA, Stenteinlage usw.).

Internetnutzung nach der Sprechstunde

Die meisten medizinischen Internetseiten nehmen viel Zeit in Anspruch, sodass eine Nutzung erst nach der Sprechstunde möglich ist. Ausnahmen bestätigen die Regel.

Diverse medizinische Journale sind in einer Onlinevolltextversion vorhanden, allen voran das „British Medical Journal“. Eine gute Informationsquelle sind Alerts, also via Mail eintreffende Hinweise auf interessante Publikationen. Hier ist das „BMJ“ führend, wo je nach Interesse aus ca. 250 Themen

ausgewählt werden kann. Zu den gewählten Themen wird bei Neuerscheinungen eine entsprechende Mail zugesandt.

Die Infomedscreen-Nummern werden auf Wunsch per Mail in PDF-Format zugesandt, die entsprechenden Links können dann direkt aus dem PDF-File angeklickt werden.

Auch die WONCA bietet so genannte Daily Alerts an. Es handelt sich dabei um eine Liste mit Internetlinks zu diversen Onlinepublikationen zu Themen, die direkt

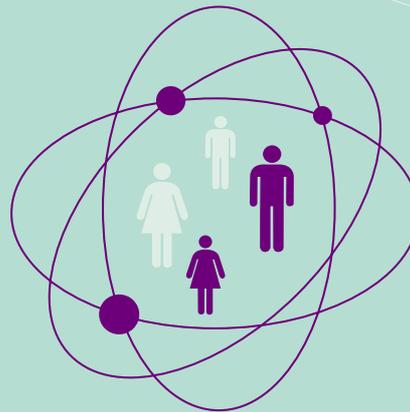
oder indirekt den Allgemeinmediziner betreffen.

Sicherheit im Mailverkehr: Firewall, Antivirenprogramme, ASAS-Tunnel

Um das Internet auch während der Sprechstunde optimal zu nutzen, ist eine ADSL-Anbindung Mindestanforderung. Diese funktioniert im Wesentlichen wie eine

Integrierte Gesundheitsversorgung Kongress 2005

Alters- und geschlechtsspezifische Diagnostik & Therapie
2. bis 4. Juni 2005 – Siemens Forum Wien



„Hauptanliegen dieses erstmalig stattfindenden Kongresses ist es, eine integrierte Gesundheitsversorgung als gemeinsame Aufgabe von allen Beteiligten im Gesundheitswesen zu etablieren.“

Dr. Erwin Rebhandl

Dr. Erwin Rebhandl
Präsident der ÖGAM

Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder

Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder
Verein „Altern mit Zukunft“

Jedes Thema wird im Sinne einer gelebten integrativen Versorgung & Solidarität unter Einbeziehung der Schnittstellenproblematik zwischen Allgemeinmediziner und Facharzt sowie zwischen stationärem und ambulatem Bereich abgehandelt.

Darüber hinaus werden diagnostische und therapeutische Unterschiede hinsichtlich Alter und Geschlecht in der Behandlung einzelner Krankheitsbilder aufgezeigt.

Programmkoordination und Kongressvorsitz:
Dr. Erwin Rebhandl, Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder

Organisation, Kongressbüro und Anmeldung:
Update Europe – Gesellschaft für ärztliche Fortbildung GmbH
Lazarettgasse 19/5, A-1090 Wien
Tel.: +43/1/405 57 34, Fax: +43/1/405 57 34-16
E-Mail: office@update.europe.at

www.oegam.at | www.alternmitzukunft.at



ögam

Osterreichische Gesellschaft für
Allgemein- und Familienmedizin – Mitglied der WONCA



Verein zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin.

Das Redaktionsteam:

Dr. Erwin Rebhandl
 Dr. Reinhold Glehr
 Dr. Bernhard Fürthauer
 Univ.-Prof. Dr. Manfred Maier
 Dr. Susanne Rabady

Machen Sie mit!

Noch mehr engagierte AllgemeinmedizinerInnen sind nötig, um einer Gesellschaft wie der ÖGAM jene Energie zu liefern, die notwendig ist, um Ideen zur Verbesserung der Situation der Allgemeinmedizin in Österreich in naher Zukunft auch umsetzen zu können.

ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter www.oegam.at

Für Gesundheitsbewusste: www.mein-arzt.org

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
 Frau Erika Suchy
 Tel. 07255 6515
 Fax 07255 4205
 E-Mail oegam@netway.at

Derzeitiger Präsident:

Dr. Erwin Rebhandl
 Tel. 07289 71504
 Fax 07289 715043
 E-Mail erwin@rebhandl-arzt.at

Standleitung, hat aber trotzdem eine dynamische IP-Adresse. Dadurch erhöht sich auch der Sicherheitsbedarf, der durch eine Firewall, Antivirenprogramme usw. garantiert werden muss. Es gibt heute ADSL-Router (analog oder ISDN) mit eingebauter Hardwarefirewall. Diese Firewall ist so vorkonfiguriert, dass sämtliche Ports geschlossen sind. Falls der User keine Änderungen vornimmt, sind Attacken von außen eigentlich nicht möglich. Regelmäßige Sicherheitschecks und eine entsprechende Protokollierung sind weiterhin ratsam. Über bestimmte On-

lineadressen kann übrigens die eigene Firewall samt entsprechendem Protokollausdruck geprüft werden. Um tatsächlich gesicherte Mails zu versenden und zu empfangen, müssen die Standardeinstellungen der Mailprogramme geändert werden. Normalerweise wird eine Mail im Rechteckversand übermittelt: Ausgang über eigenen Provider dann via Internet an den Provider des Empfängers, Abruf vom POP-Server des Empfängers. Gesicherte Mails mit ASAS-Tunnel sind nur möglich, wenn sowohl Ausgang als auch Eingang via HIN abgewickelt

werden. Die Mailprogramme müssen entsprechend konfiguriert und der ASAS-Tunnel aktiviert werden.

Schnellebiges Internet

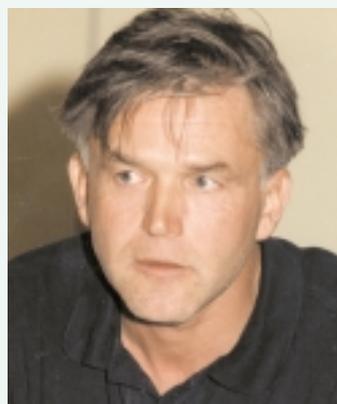
Es gibt ein umfassendes Angebot an Datenbanken, Nachschlagewerken und EBM-Guidelines. Es liegt in der Natur des Internets, dass eine Zusammenstellung nie abschließend und nur kurzfristig aktuell sein kann. Jedenfalls wird dieses Thema Allgemeinmediziner auch in Zukunft noch intensiv beschäftigen.

Nach einem Beitrag von Dr. Heinz Behnd in Primary Care 2005, 5 Nr. 7

Integrierte Gesundheitsversorgung bei Demenz

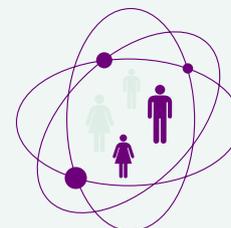
In Österreich leiden derzeit etwa 100.000 Personen an einer Demenzerkrankung, davon 70.000 an Alzheimer-Demenz. Bis 2050 werden es ca. 240.000 Patienten sein. Wir stehen erst am Beginn dieses Trends und es ist Zeit, integrative Konzepte zur Bewältigung der menschlichen, ärztlichen, sozialmedizinischen und ökonomischen Herausforderung zu entwickeln. Voraussetzungen sind u.a.:

- forcierte Aus- und Weiterbildung in der Demenzversorgung für ÄrztInnen, Pflegeberufe und BetreuerInnen
- Förderung von Memorykliniken und Gedächtnisprechstunden (AllgemeinmedizinerInnen)
- Leistungserbringer verpflichten sich zu Qualitätssicherung, führen ein weiterentwickelbares Qualitätsmanagement ein
- Erarbeitung von Normen zu Qualität und Wirtschaft-



Univ.-Prof. Dr. Peter Dal-Bianco, Universitätsklinik für Neurologie Wien, ist Referent beim ersten österreichischen Kongress für integrierte Gesundheitsversorgung vom 2.–4. Juni 2005 Wien

- lichkeit der Interventionen im Demenzbereich
- Einhaltung evidenzbasierter Leitlinien für Diagnose und Therapie
- Abbau/Vereinfachung bürokratischer Hürden bei Genehmigung von Medikamenten und sozialen Hilfen
- PatientInnen-/BetreuerInnenbeteiligung an Mitgestaltung sozialer Einrichtungen



Die zentrale Stellung in der Demenzfrühdagnostik kommt dem Arzt für Allgemeinmedizin zu. Es soll ein Netzwerk zwischen „Hausärzten“, Neurologen, Psychiatern und Internisten aufgebaut werden.

Es besteht dringender Bedarf an neuen Pflegestrukturen, um bevorstehende Engpässe abzufangen: Daher ist die Vernetzung und Qualitätskontrolle der verschiedenen Betreuungsdienste wichtig. Die Enttabuisierung von Demenzerkrankungen sowie die öffentliche Anerkennung der Pflegeleistungen sind weitere Schritte in Richtung Mitmenschlichkeit und Solidarität. So bauen wir auch für unser eigenes Älterwerden vor.